

L1 ANSWER 1 OF 3 WPIX COPYRIGHT 2005 THE THOMSON CORP on STN
 ACCESSION NUMBER: 1985-063510 [11] WPIX
 DOC. NO. CPI: C1985-027663
 TITLE: Implants containing regulatory peptide - in natural
 poly-3-hydroxy-butyric acid carrier.
 DERWENT CLASS: A96 B04 D22
 INVENTOR(S): KONIG, W; SANDOW, J K; SEIDEL, H R
 PATENT ASSIGNEE(S): (FARH) HOECHST AG
 COUNTRY COUNT: 18
 PATENT INFORMATION:

PATENT NO	KIND	DATE	WEEK	LA	PG
EP 133988	A	19850313	(198511)*	GE	14<--
R: AT BE CH DE FR GB IT LI LU NL SE					
DE 3336197	A	19850425	(198518)		
DK 8403735	A	19850203	(198518)		
JP 60054326	A	19850328	(198519)		
ZA 8405942	A	19850131	(198519)		
PT 79007	A	19850523	(198527)		
HU 35524	T	19850729	(198536)		
ES 8504455	A	19850716	(198551)		
AU 8431399	A	19860911	(198644)		

APPLICATION DETAILS:

PATENT NO	KIND	APPLICATION	DATE
EP 133988	A	EP 1984-109100	19840801
DE 3336197	A	DE 1983-3336197	19831005
JP 60054326	A	JP 1984-160313	19840801
ZA 8405942	A	ZA 1984-5942	19840801

PRIORITY APPLN. INFO: DE 1983-3327856 19830802; DE
 1983-3336197 19831005

AN 1985-063510 [11] WPIX

AB EP 133988 A UPAB: 19930925

New implants contain a regulatory peptide or analogue (I) as active ingredient and a natural poly-D(-)-3-hydroxy butyric acid of formula (II) as biodegradable carrier (where n = 500-25,000).

(I) is a gonadoliberin analogue, especially buserelin, for treatment of hormone-dependent tumours, endometrosis or pubertas praecox, or a somatostatin analogue for treatment of tumours, ulcers, etc. (II) is synthesised by bacteria, e.g. *Alcaligenes autotrophicus*, and may be isolated as described in *Pharma. Ind.*, 45, 525.

ADVANTAGE - The implants give sustained release of (I) without leaving polymerisation catalyst residues (cf. EP 52510, EP 58481 and US 4351337).

0/0



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets

⑪ Veröffentlichungsnummer:

0 1 3 3 9 8 8
A2

⑫

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

⑯ Anmeldenummer: 84109100.2

⑮ Int. Cl.4: **A 61 K 37/02**

⑰ Anmeldetag: 01.08.84

⑯ Priorität: 02.08.83 DE 3327856
05.10.83 DE 3336197

⑰ Anmelder: HOECHST AKTIENGESELLSCHAFT,
Postfach 80 03 20, D-6230 Frankfurt am Main 80 (DE)

⑲ Veröffentlichungstag der Anmeldung: 13.03.85
Patentblatt 85/11

⑳ Erfinder: König, Wolfgang, Dr., Eppsteiner Strasse 25,
D-6238 Hofheim am Taunus (DE)
Erfinder: Seidel, Heinz-Rüdiger, Dr., Im Kirschenfeld 15,
D-6370 Oberursel/Taunus (DE)
Erfinder: Sandow, Jürgen Kurt, Dr., Am Haldeplacken 22,
D-6240 Königstein/Taunus (DE)

㉑ Benannte Vertragsstaaten: AT BE CH DE FR GB IT LI LU
NL SE

㉒ Regulatorische Peptide enthaltende pharmazeutische Präparate mit protrahierter Freisetzung und Verfahren zu deren Herstellung.

㉓ Implantate enthaltend regulatorische Peptide oder deren Analoga als Wirkstoffe und natürliche Poly-D-(-)-3-Hydroxybuttersäure als biologisch abbaubaren Träger und Verfahren zu deren Herstellung werden beschrieben. Aus den Implantaten wird der Wirkstoff protrahierter freigesetzt.

EP 0 1 3 3 9 8 8 A2

Regulatorische Peptide enthaltende pharmazeutische Präparate mit protrahierter Freisetzung und Verfahren zu deren Herstellung

Die Erfindung betrifft eine implantierbare Zubereitung von regulatorischen Peptiden und von deren Analoga mit protrahierter Freisetzung sowie Verfahren zur Herstellung der Implantate.

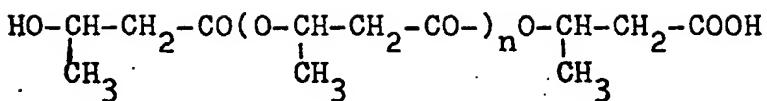
5

Es wurde schon beschrieben, daß aus Matrixtabletten enthaltend 7-Hydroxyethyltheophyllin als Wirkstoff und Poly-D(-)-3-Hydroxybuttersäure als biologisch abbaubares Trägermaterial der Wirkstoff in in vitro-Versuchen langsam abgegeben wird (Pharm. Ind. 45, S. 525-527 ((1983))).

Es wurde ferner beschrieben, daß aus Arzneimitteln enthaltend Peptide als Wirkstoffe und biodegradierbare Polymere als Trägersubstanzen die Peptide langsam freigesetzt. Die Träger sind überwiegend synthetische Polyester aus Milchsäure und Copolymere aus Milch- und Glykolsäure (vgl. z.B. Europäische Patentanmeldungen mit den Veröffentlichungsnummern 0 052 510 und 0 058 481) sowie synthetische Aminosäurepolymere (vgl. US-Patentschrift 4 351 337). Der Nachteil synthetischer Polymere besteht darin, daß mit Polymerisationskatalysator-Rückständen zu rechnen ist. Solche Rückstände sind bei Arzneimitteln, und insbesondere bei Implantaten, unerwünscht.

25 Es wurde nun gefunden, daß sich natürliche Polyhydroxybuttersäure als Träger für peptidhaltige Implantate eignet, aus welchen der Wirkstoff protrahiert freigesetzt wird.

30 Die Erfindung betrifft daher Implantate enthaltend regulatorische Peptide oder deren Analoga als Wirkstoffe und natürliche Poly-D(-)-3-Hydroxybuttersäure(PHB) der Formel



worin n für eine Zahl zwischen 500 und 25000 steht,
 5 als biologisch abbaubaren Träger.

In den vorstehenden und folgenden Ausführungen steht
 "Peptide" für regulatorische Peptide und deren Analoga
 sowie deren physiologisch verträgliche Salze.

10 Die Erfindung betrifft ferner Verfahren zur Herstellung
 von Implantaten enthaltend regulatorische Peptide oder
 deren Analoga als Wirkstoffe, welche dadurch gekenn-
 zeichnet sind, daß man

15 1. den Wirkstoff in einem niedermolekularen Alkohol mit
 1 bis 4 Kohlenstoffatomen, der gegebenenfalls mit
 bis zu 3 Fluoratomen substituiert ist, oder in Was-
 ser oder in einem Gemisch dieser Lösungsmittel löst,
 20 mit der Poly-D-(-)-3-Hydroxybuttersäure vermischt,
 das feuchte Material trocknet und verpreßt oder

25 2. die Poly-D(-)-3-Hydroxybuttersäure in einem haloge-
 nierten aliphatischen C_1-C_4 -Kohlenwasserstoff löst,
 mit einer Lösung des Wirkstoffs in einem niedermole-
 kularen Alkohol mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen, der
 gegebenenfalls mit bis zu 3 Fluoratomen substituiert
 ist, vermischt, die erhaltene Lösung der Sprühtrock-
 nung unterwirft und das getrocknete watteartige Ma-
 30 terial verpreßt, oder

35 3. die Poly-D(-)-3-Hydroxybuttersäure in einem halogenierten
 aliphatischen C_1-C_4 -Kohlenwasserstoff löst, den Wirkstoff
 in dieser Lösung suspendiert, die Suspension auf eine
 geeignete Unterlage, z.B. in eine Glasschale gießt, das
 Lösungsmittel verdunstet und den entstandenen Film
 gegebenenfalls in Stücke geeigneter Größe teilt.

Die erhaltenen Preßlinge oder Filme lassen sich mahlen
und durch Sieben in verschiedene Korngrößen aufteilen.
Die festen Formkörper können als solche implantiert
oder nach vorheriger Zerkleinerung in Form von Suspen-
5 sionen injiziert werden.

Die regulatorischen Peptide (natürliche, synthetische und halbsynthetische), die auch als Salze eingesetzt werden können, sind in Wasser und niedermolekularen, gegebenenfalls mit Fluor substituierten, Alkoholen löslich.

5 Als Alkohole kommen insbesondere Methanol und Trifluoräthan in Betracht. Als Lösungsmittel für die PHB eignen sich insbesondere fluorierte und chlorierte Kohlenwasserstoffe, wie Methylenchlorid, Chloroform und 1,1,2-Trichlor-1,2,3-trifluor-äthan, wobei Methylenchlorid und Chloroform besonders geeignet sind.

Die PHB wird von Bakterien synthetisiert, wie z.B. von *Alcaligenes eutrophus*. Sie fällt in Form von kleinen Kugelchen in den Bakterien an und kann durch entsprechende 15 Bedingungen in den Bakterien stark erhöht und daraus leicht isoliert werden (vgl. Pharma. Ind. 45, S. 525-527). Jeder Baustein der PHB besteht aus optisch reiner D-(-)-3-Hydroxybuttersäure.

20 Der biologische Abbau der PHB *in vivo* geht relativ langsam vor sich und trägt wenig zur Freisetzung eines Wirkstoffs aus einem Implantat bei. Die Freisetzung wird vor allem durch die Oberfläche des Implantats und die in ihm enthaltene Wirkstoffmenge gesteuert. Soll ein Peptid für 25 längere Zeit in sehr geringen Mengen freigesetzt werden, so empfiehlt sich ein Implantat mit geringer Oberfläche und geringem Peptidgehalt, z.B. in Form von Preßlingen. Die Freigabe aus dem Preßling lässt sich weiter verringern, indem man das Implantat mit einem Überzug aus PHB oder 30 anderen biologisch abbaubaren Polymeren wie Polymilchsäure oder Polymilchsäure/Polyglykolsäure-Copolymeren oder mit Polymeren wie Ethylcellulose, Poly(meth)acrylsäurederivaten oder Polydimethylsiloxanen ganz oder teilweise beschichtet.

Mit solchen Implantaten lässt sich eine im wesentlichen gleichmäßige Freisetzung von Peptiden bis zu einem Jahr erreichen. Sie lassen sich operativ leicht entfernen, falls die Behandlung abgebrochen werden sollte.

5

Während die nach Methode 1 hergestellten Tabletten zur Implantation von Anfang an eine relativ konstante Menge eines regulatorischen Peptids freigeben, setzen die nach Methode 2 erhaltenen Implantate in den ersten Tagen relativ viel Peptid frei und geben anschließend konstante kleine Mengen ab. Mit den erfindungsgemäßen Implantaten ist also eine gute Anpassung an den gewünschten Freigabeverlauf des Wirkstoffs möglich.

15 Diese langen Freisetzungsrationen überraschen, wenn man mit den dagegen raschen Liberationsraten von etwa 40 Tagen mit den Copolymeren aus Milchsäure und Glykolsäure vergleicht (siehe Europäische Patentanmeldung mit der Veröffentlichungsnummer 0 058 481).

20

Für kürzere Liberationszeiten kommen als Implantate sehr kleine Tabletten oder andere kleine Formkörper in Frage, auf die die Gesamtdosis verteilt ist. Infolge der wesentlich größeren Oberfläche, die eine Vielzahl von Arzneistoffträgern in Vergleich zu einem einzigen Formling besitzt, erfolgt die Freisetzung schneller. Bevorzugt sind kleine Partikel, wie sie durch Zerkleinern von Tabletten* hergestellt werden können. Sie können nach Suspension in einem geeigneten Medium injiziert werden.

30 Hierbei sollte eine bestimmt Korngröße nicht überschritten werden; zweckmäßig liegen die Teilchengrößen im Bereich von 0,1 bis 200 μm .

*und Filmen

Zur Suspension und Injektion der Partikel kann physiologische Kochsalzlösung verwendet werden, in der z.B. 1 % Hydroxypropylmethylcellulose (Methocel^R E5) Carboxymethylcellulose (Blanose^R 7 LF) oder Polyethylenglykol-Sorbitan-monostearat (Tween^R 20) gelöst ist.

Regulatorische Peptide sind physiologisch wirksame endogene Peptide. Man bezeichnet sie auch als Peptidhormone, die man je nach Ort der Synthese oder Freisetzung in z.B. Peptidhormone des Hypothalamus, der Hypophyse, des

5 Gastrointestinaltrakts oder der Schilddrüse einteilt.

Diese Einteilung ist heute unzweckmäßig, da man weiß, daß die sog. Peptidhormone nicht nur an einer Stelle im Körper produziert werden und neben ihrer endokrinen Wirkungsweise auch parakrin oder neurokrin wirken können.

10

Eine Einteilung dieser Peptide nach Indikationen ist ebenfalls nicht zweckmäßig, da sie je nach Wirkungsort und Dosis die verschiedensten therapeutischen Aktivitäten entwickeln können.

15

Vertreter regulatorischer Peptide, die die erfindungsge-
mäßen Implantate enthalten können, sind z.B. Oxytocin,
Vasopressin, Thyroliberin, das anorexigenische Peptid,
Gonadoliberin, Calcitonin, Parathormon, der epiderme
20 Wachstumsfaktor, Sekretin, das vasoaktive intestinale
Peptid, Somatoliberin, das gastrininhibierende bzw. glu-
koseabhängige insulinotrope Peptid, Glukagon, das pan-
kreatische spasmolytische Peptid, Somatostatin, Bombe-
sin, das gastrinfreisetzende Peptid, Motilin, Neutroten-
25 sin, Substanz P, Sauvagin, Corticoliberin, Urotensin I
und II, Angiotensin I und II, Bradykinin, Corticotropin,
Enkephaline, Dynorphin, Dermorphin, Casomorphine, Gastrin,
Cholecystokinin, Cärulein, Thymusfaktoren, Interferone,
Insulin, Wachstumshormon und Prolaktin.

30

Von besonderer Bedeutung sind die stark wirksamen Analoga des Gonadoliberins, wie z.B.

[D-Ser(But)⁶]Gonadoliberin-(1-9)nonapeptid-äthylamid

35 (Buserelin, Drugs of the Future 4, 1979, S. 175-177, 8,
1983, S. 254),

[D-Trp⁶] Gonadoliberin (Drugs of the Future 3, 1978, S. 645-646),
[D-Trp⁶] Gonadoliberin(1-9)-nonapeptid-äthylamid (Drugs of the Future 7, 1982, S. 637-642),
5 [D-Leu⁶] Gonadoliberin(1-9)-nonapeptid-äthylamid (Drugs of the Future 7, 1982, S. 882-886),
[D-Ser(Bu^t)⁶, AzaGly¹⁰] Gonadoliberin (Drugs of the Future 5, 1980, S. 191-192; 8, 1983, S. 364-365),
[D-Trp⁶, N-MeLeu⁷] Gonadoliberin-(1-9)-nonapeptid-äthyl-
10 amid (Drugs of the Future 8, 1983, S. 347-350),
[D- α -Aminodipinsäure- δ -tert.butylester⁶] Gonadoliberin-(1-9)-nonapeptid-äthylamid (Deutsche Offenlegungsschrift 30 20 941),
[D-Lys(Boc)⁶] Gonadoliberin(1-9)-nonapeptid-äthylamid
15 (Deutsche Patentschrift 2 438 350),
[D-3-(2,4,6.-Trimethylphenyl)-Ala⁶] Gonadoliberin und
[D-3-(2-Naphthyl)-Ala⁶] Gonadoliberin (J. Med. Chem. 25, 1982, S. 795-801).

20 Diese Peptide reduzieren in hoher Dosierung die Plasma-Spiegel von Lutropin und Follitropin und damit die der gonadalen Steroide Testosteron und Östradiol. Diese Derivate lassen sich deshalb bei hormonabhängigen Tumoren, wie z.B. Prostata- oder Mamma-Carcinom, wie auch bei der
25 Endometriose und der Pubertas praecox der Kinder anwenden. Für diese Therapie ist eine ständige gleichmäßige Freisetzung des Wirkstoffs besonders wichtig. Mit der erfindungsgemäßen Zubereitung kann mit einer einmaligen Applikation für Wochen oder Monate die notwenige
30 Menge des Wirkstoffs freigesetzt werden, der sonst täglich 2-3 mal parenteral oder intranasal appliziert werden muß. Damit wird besonders die Anwendung bei älteren Personen und Kindern gegen Anwendungsfehler gesichert (Compliance).
35

Eine weitere wichtige Anwendung der erfundungsgemäßen Zubereitung ist die protrahierte Freisetzung von Somatostatin und Somatostatinanalog, die überall dort eingesetzt werden kann, wo Somatostatininfusionen einen

5 günstigen Effekt zeigen; z.B. bei Blutungen des gastrointestinalen Traktes, bei Magengeschwüren, bei der Behandlung von Tumoren, die durch Somatostatin hemmbare Hormone produzieren, wie z.B. beim Zollinger-Ellison-Syndrom, Verner-Morrison-Syndrom, oder bei Insulin- bzw.

10 Glukagon-produzierenden Tumoren, bei hormonabhängigen Tumoren, wenn die entsprechenden Hormone durch Somatostatin hemmbar sind, bei gewissen Leukämiearten, bei Stoffwechselstörungen mit erhöhten durch Somatostatin hemmbaren Hormonspiegeln, wie z.B. der rheumatischen

15 Arthritis, bei der Plasma-Insulin und -Wachstumshormon zu hoch sind, bei Akromegalie, Schuppenflechte, bei Diabetes mellitus (Hemmung des Glukagons), beim Chondrosarkom und bei Schockzuständen.

20 Hochwirksame Analoga des Somatostatins sind Verbindungen in denen z.B. Trp^8 durch D-Trp oder 5-F-D-Trp substituiert ist oder verkürzte cyclische Verbindungen, wie z.B.

Pro-Phe-D-Trp-Lys-Thr-Phe

25

(Nature 292, 1981, S. 55) oder

H-D-Phe-Cys-Phe-D-Trp-Lys-Thr-Cys-Thr-ol

30 (Life Sci. 31, 1982, S. 1133-1140).

Auch die Therapie der oberen gastrointestinalen Blutungen mit Sekretininfusionen lässt sich durch die neue galenische Zubereitung vereinfachen.

Das Verhältnis von Wirkstoff zu Trägermaterial kann in weiten Grenzen variieren. Da die Peptide in geringen Dosisierungen verabreicht werden, ist der Anteil des Trägermaterials in den Implantaten relativ hoch (z.B. 5 100 : 1 bis 10000 : 1).

Beispiel 1:

2,5 g PHB wurden mit einer methanolischen, 2,875 mg 10 Buserelinacetat (entsprechend 2,5 mg Buserelin) enthaltenden Lösung befeuchtet und durchgemischt. Das feuchte Material wurde unter Schütteln im Vakuum getrocknet. Der Vorgang wurde mit reinem Methanol mehrmals wiederholt. 15 Die trockene Mischung wurde zu 50 mg schweren Tabletten (Implantaten) mit einem Gehalt von 50 µg Buserelin verpreßt.

Beispiel 2:

20 Es wurden 2,875 mg Buserelinacetat (entsprechend 2,5 mg Buserelin) in 30 ml Methanol und 2,5 g PHB in 70 ml Chloroform gelöst. Beide Lösungen wurden vereinigt und einer Sprühtrocknung unterworfen. Man erhielt ein flockiges Pulver, aus dem Tabletten zu 50 mg mit einem Gehalt von 50 µg Buserelin gepreßt wurden. 25

Beispiel 3:

Die unter Beispiel 1 oder 2 hergestellten Preßlinge wurden 30 mikronisiert. Die erhaltenen Partikel wurden durch Siebung in Korngrößenbereiche bis zu etwa 200 µm aufgeteilt. Die Fraktionen wurden zur Injektion in physiologischer Kochsalzlösung mit 1 % Carboxymethylcellulose in einer Konzentration von 50 mg/ml suspendiert.

Beispiel 4:

2,5 g PHB wurden in 25 g Chloroform gelöst. In dieser Lösung wurden 287,5 mg Buserelinacetat (entsprechend 250 mg Buserelin) suspendiert. Die Suspension wurde in eine

5 Petrischale gegossen. Man ließ das Lösungsmittel langsam verdunsten. Es entstand ein Film, der in 1 cm² große Blättchen mit einem Gehalt von etwa 5 mg Buserelin zerteilt wurde.

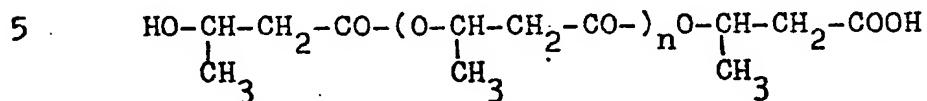
10 Beispiel 5:Biologische Prüfung der Zubereitungen an Ratten

15 Es wurden zwei gleich schwere und gleich große Implantationsmaterialien aus PHB und einem Copolymerisat aus Milchsäure und Glykolsäure (PLG), die analog Beispiel 1 hergestellt wurden, untersucht. Die Prüfung erfolgte an erwachsenen, 400 g schweren Ratten, unter Bestimmung der täglichen freigesetzten Peptidmenge durch pharmakokinetischen Nachweis mittels spezifischem Radioimmunoassay.

20 Bei dem PHB-Implantat fand sich pro Tag eine Freisetzung von $0,203 \pm 0,038$ ng Buserelin. Dagegen zeigte das PLG-Implantat eine Freisetzung von $1,075 \pm 0,029$ ng Buserelin/Tag. Aus der kumulativen Freisetzungsr率e wurde die Gesamtdauer der Peptidfreisetzung berechnet. Sie beträgt für das PHB-Implantat 221 ± 29 Tage, für das PLG-Implantat $46,5 \pm 1,2$ Tage. Damit ist das PHB-Implantatmaterial für eine langfristige Freisetzung von Peptiden wesentlich besser geeignet, als das zum Vergleich verwendete Co-Polymerisat aus Milchsäure und Glykolsäure (50:50).

PATENTANSPRÜCHE:

1. Implantat, enthaltend ein regulatorisches Peptid oder eines seiner Analoga als Wirkstoff und natürliche Poly-D(-)-3-Hydroxybuttersäure der Formel



worin n für eine Zahl zwischen 500 und 25000 steht, als biologisch abbaubaren Träger.

10

2. Implantat gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß es Buserelin(acetat) als Wirkstoff enthält.

15

3. Verfahren zur Herstellung von Implantaten gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man

20

1. den Wirkstoff in einem niedermolekularen Alkohol mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen, der gegebenenfalls mit bis zu 3 Fluoratomen substituiert ist, oder in Wasser oder in einem Gemisch der beiden Lösungsmittel löst, mit der Poly-D(-)-3-Hydroxybuttersäure vermischt, das feuchte Material trocknet und verpreßt oder

25

2. die Poly-D(-)-3-Hydroxybuttersäure in einem halogenierten aliphatischen C₁-C₄-Kohlenwasserstoff löst, mit einer Lösung des Wirkstoffs in einem niedermolekularen Alkohol mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen, der gegebenenfalls mit bis zu 3 Fluoratomen substituiert ist, vermischt, die erhaltene Lösung der Sprühtrocknung unterwirft und das getrocknete Material verpreßt, oder

3. die Poly-D(-)-3-Hydroxybuttersäure in einem halogenierten aliphatischen C₁-C₄-Kohlenwasserstoff löst, den Wirkstoff in dieser Lösung suspendiert, die Suspension auf eine geeignete Unterlage gießt, das Lösungsmittel verdunstet und den entstandenen Film gegebenenfalls in Stücke geeigneter Größe teilt.

5 4. Verfahren gemäß Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Preßling oder Film in einem weiteren Schritt 10 zerkleinert und in einem für Injektionszwecke geeigneten Lösungsmittel suspendiert wird.

15 5. Verfahren gemäß Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß man den Wirkstoff in Methanol löst.

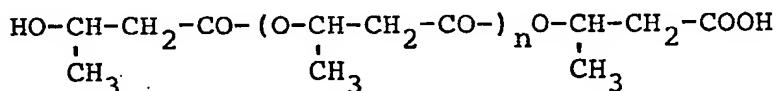
6. Verfahren gemäß Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß man die Trägersubstanz in Chloroform löst.

Patentansprüche für Österreich:

1. Verfahren zur Herstellung von Implantaten enthaltend ein regulatorisches Peptid oder eines seiner Analoga als Wirkstoff und einen biologisch abbaubaren Träger, dadurch gekennzeichnet, daß man

5

1) den Wirkstoff in einem niedermolekularen Alkohol mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen, der gegebenenfalls mit bis zu 3 Fluoratomen substituiert ist, oder in Wasser oder in einem Gemisch der beiden Lösungsmittel löst, mit natürlicher Poly-D(-)-3-Hydroxybuttersäure der Formel

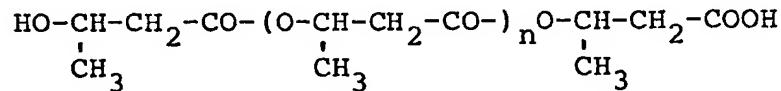


15

worin n für eine Zahl zwischen 500 und 25000 steht, vermischt, das feuchte Material trocknet und verpreßt,

2) natürliche Poly-D(-)-3-Hydroxybuttersäure der Formel

20



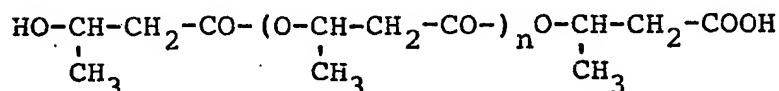
25

worin n für eine Zahl zwischen 500 und 25000 steht in einem halogenierten aliphatischen C_1-C_4 -Kohlenwasserstoff löst, mit einer Lösung des Wirkstoffs in einem niedermolekularen Alkohol mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen, der gegebenenfalls mit bis zu 3 Fluoratomen substituiert ist, vermischt, die erhaltene Lösung der Sprühtröcknung unterwirft und das getrocknete Material verpreßt, oder

30

3) natürliche Poly-D(-)-3-Hydroxybuttersäure der Formel

35



worin n für eine Zahl zwischen 500 und 25000 steht in
einem halogenierten aliphatischen C₁-C₄-Kohlenwasser-
stoff löst, den Wirkstoff in dieser Lösung suspen-
diert, die Suspension auf eine geeignete Unterlage
5 gießt, das Lösungsmittel verdunstet und den entstan-
denen Film gegebenenfalls in Stücke geeigneter Größe
teilt.

2. Verfahren gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß
10 man Buserelin(acetat) als Wirkstoff einsetzt.
3. Verfahren gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß
der Preßling oder Film in einem weiteren Schritt zerkleinert und
in einem für Injektionszwecke geeigneten Lösungsmittel
15 suspendiert wird.
4. Verfahren gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß
man den Wirkstoff in Methanol löst.
- 20 5. Verfahren gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß
man die Trägersubstanz in Chloroform löst.

**This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning
Operations and is not part of the Official Record**

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

- BLACK BORDERS**
- IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES**
- FADED TEXT OR DRAWING**
- BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING**
- SKEWED/SLANTED IMAGES**
- COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS**
- GRAY SCALE DOCUMENTS**
- LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT**
- REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY**
- OTHER:** _____

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.